



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Freiheit
Einheit
Demokratie

Grußwort
der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Dr. Ursula von der Leyen,
anlässlich der
Gründungsversammlung des Vereins „Besuch im Anderland“
am Freitag, den 16. Januar 2009 in Stuttgart

Sehr geehrte Damen und Herren,

was verbindet Kinder und Demenzkranke? Auf den ersten Blick können die Gegensätze nicht größer sein. Und doch gibt es manches an Nähe und an Gemeinsamkeit zu entdecken. Das ermutigt, schon Grundschul Kinder ganz bewusst in Begegnungen mit Demenzkranken einzubeziehen.

Die ehrenamtliche Initiative „Besuch im Anderland“, aus der mit der heutigen Gründungsversammlung nunmehr ein eigener Verein entsteht, hat seit November 2005 Besuche von Drittklässlern der Grundschule Kaltental im Demenzzentrum Gradmannhaus organisiert. Das erwies sich für Schüler und für Bewohner als so erfolgreich, dass jetzt auch andere Schulen und Heime von diesem Konzept profitieren sollen.

Ich freue mich, dass es mit der Unterstützung der Schulbehörden, der Alzheimer Gesellschaft, der Bürgerstiftung und der Breunigerstiftung Stuttgart gelingt, diesem guten Ansatz Nachhaltigkeit zu verschaffen. Die Schirmherrschaft über den neuen Verein übernehme ich gerne, weil er mit seinem Begegnungskonzept dazu beiträgt, gemeinsam besser leben zu können mit oder trotz Demenz.

Wichtige Schlüssel zur Lebenswelt Demenzkranker sind Einfühlungsvermögen, emotionale Offenheit und eine wache Neugier in der zwischenmenschlichen Begegnung. Gerade Kinder verfügen über diese Fähigkeiten in oft erstaunlichem Ausmaß. Sie „verstehen“ Alzheimer besser als mancher Erwachsene. Und Demenzkranke haben ein feines Gespür für Echtheit und dafür, wie man mit ihnen umgeht.

Eines der größten Missverständnisse im Umgang mit Menschen mit Demenz ist die Vorstellung, sie lebten allein in ihrer Vergangenheit. Je weiter die Demenz fortschreitet, desto mehr leben die Menschen im Jetzt. Auch das bringt sie dem Erleben von Kindern nahe.

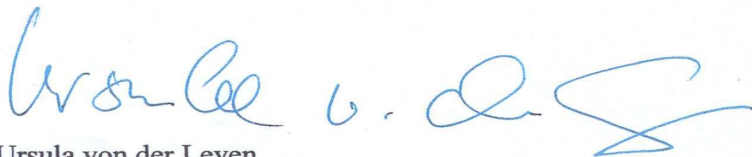
Und aus eigener Erfahrung weiß ich, wie Unbefangenheit, Spontaneität und kindlicher Humor Fehlleistungen und Missgeschicke Alzheimerkranker in gemeinsame Heiterkeit verwandeln können. Das spontane Lachen über die komischen Situationen, die sich aus der Konfrontation verschiedener Lebenswelten ergeben, verbindet und macht die Erkrankten zu ebenbürtigen Partnern.

Die Befürchtung mancher Eltern, Kinder im Grundschulalter könnten mit der Begegnung demenzkranker älterer Menschen heillos überfordert sein, hat sich im Projekt „Besuch im Anderland“ nicht bestätigen lassen. Was man jedoch nicht vergessen darf: Wichtige Grundlage für ein Gelingen der Kontakte sind angemessene Vor- und Nachbereitung sowie die behutsame Begleitung.

All das wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Initiative ehrenamtlich geleistet und das möchte ich ganz ausdrücklich würdigen!

Angesichts der Tatsache, dass Demenzerkrankungen weiter zunehmen werden, macht „Besuch im Anderland“ Hoffnung. Die Grundschüler von heute werden die Erwachsenen von morgen sein, Verantwortung tragen in einer Gesellschaft, die mit Demenz leben muss.

Ich wünsche dem neuen Verein alles Gute und allen Beteiligten viel Erfolg bei der Arbeit.



Ursula von der Leyen